

WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

MILCH MARKER INDEX FAKTEN

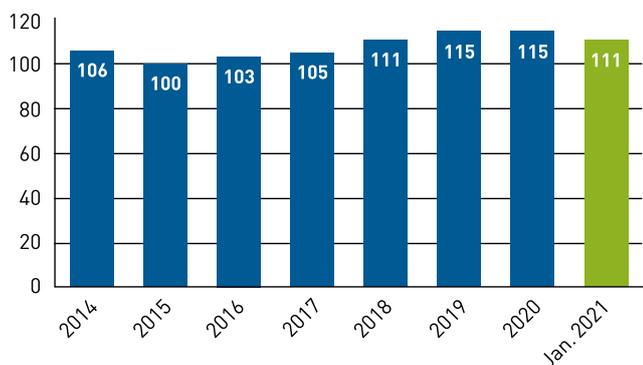
Der Milch Marker Index MMI beträgt nach dem aktuellen Berechnungsergebnis 111 Punkte. Die Milcherzeugungskosten lagen im Januar 2021 bei 45,76 Cent je Kilogramm. Damit setzte sich auch im letzten betrachteten Quartal von Oktober 2020 bis Januar 2021 die ausgesprochen ungünstige und ruinöse Kosten-Erlös-Situation für die Milchviehbetriebe fort. In diesem Zeitraum sind die Erzeugungskosten um einen Cent zurückgegangen. In den meisten Bundesländern konnten die Milchviehbetriebe insbesondere ihre Ausgaben für das zugekaufte Futter leicht senken. Da der Milchauszahlungspreis gegenüber dem vorhergehenden Quartal unverändert bei 32,7 Cent verharrte, verminderte sich die Unterdeckung der Kosten von 30 auf 29 Prozentpunkte.

Im Vergleich zum letzten Quartal sanken die Kosten vor allem in den Regionen Nord und Süd (-1,26 bzw. -1,04 Cent pro Kilogramm), während sie im Osten vermutlich auf Grund der besonderen Betroffenheit durch den Dürresommer 2020 leicht anstiegen (+0,36 Cent pro Kilogramm).

Im Zusammenhang mit der Berechnung des aktuellen MMI wurden die vorläufigen Quartalsergebnisse durch das Trendergebnis für das Gesamtjahr 2020 ersetzt. Es wird deutlich, dass die Milcherzeugungskosten in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt 45,22 Cent pro Kilogramm betragen und der Milchauszahlungspreis durchschnittlich nur 33,49 Cent. Während sich der Milchauszahlungspreis nach einem kurzzeitigen Anstieg auf 37,40 Cent pro Kilogramm Milch im Jahr 2014 bis zum Jahr 2020 auf 32,84 Cent verschlechterte und in den Milchkrisenjahren 2015/2016 auf 28 bzw. 27 Cent für zwei ganze Jahre abstürzte, stiegen die Milcherzeugungskosten im selben Zeitraum um mehr als 4 Cent auf 47,48 Cent.

MILCH MARKER INDEX MMI

Datum der Veröffentlichung: 15.04.2021



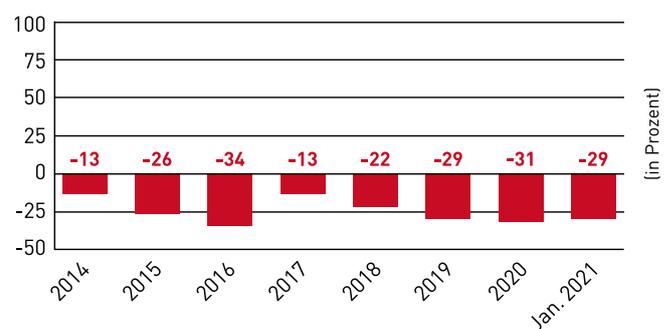
Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2015 = 100, aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2018 (zuvor 2010-2017)

Quartalswerte vorläufig

© MEG Milch Board w. V.

PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Datum der Veröffentlichung: 15.04.2021



© MEG Milch Board w. V.

Quelle Grafiken und Tabellen:
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

Deutschland								
Datum der Veröffentlichung: 15.04.2021								© MEG Milch Board w. V.
Jahr/Quartalswert*	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Jan 2021
Milcherzeugungskosten in ct/kg	44,39	41,20	42,44	43,17	45,57	47,44	47,48	45,76
Milchzahlungspreis in ct/kg**	38,78	30,53	27,93	37,40	35,60	33,70	32,84	32,70
Preis-Kosten-Ratio	0,87	0,74	0,66	0,87	0,78	0,71	0,69	0,71

*Quartalswerte vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt., ab 2019 Hochrechnung auf Basis INLB 2018 (vorläufig) und Destatis, zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2017

**alle Milchpreise bei 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ab 2019 ab Hof, zuvor frei Molkerei. Quellen: Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch. In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsq. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

MILCH & MARKT

Er steigt doch, der Milchpreis, jedenfalls marginal. Ist das ausreichend für die Milcherzeuger/innen? Aus Sicht der MEG Milch Board keinesfalls. Es ist davon auszugehen, dass die steigenden Preise für Futtermittel und Energie das „Mini Plus“ bei den Milchpreisen bei weitem kompensieren werden. Nahezu alle Marktparameter – sowohl im Inlandsmarkt als auch auf den Exportmärkten – zeigen auf deutliche Milchpreissteigerungen hin, aber der Milchpreis in Deutschland weigert sich in dieser Deutlichkeit zu reagieren! Was ist da los auf dem sogenannten Milchmarkt?

Wird doch immer wieder behauptet, dass der Weltmarkt die Milchpreise vorgibt, die von den Molkereien gezahlt werden. Ganz offensichtlich scheint das nicht zu gelten, wenn die Weltmarktpreise höher als im Inland sind.

Dies ist einmal mehr der Beweis, dass weder die nachgelagerte Verwertung und Ertragslage (= Wertschöpfung) bei den Molkereien noch das Prinzip Angebot und Nachfrage für den Milchmarkt gelten, denn die Milchmengen sind EU-weit um 0,9 Prozent im Vergleich zur Vorjahresmenge zurückgegangen (z. B. Deutschland -1,7 Prozent, Frankreich -3,7 Prozent, Niederlande -1,4 Prozent). Wir können aber keine signifikant steigenden Milchzahlungspreise feststellen!

Zu klar sind die Marktmängel, die deutlich machen, dass etwas geschehen muss! Wir müssen uns zusammenschließen (bündeln) und gemeinsam mit Milchkaufverträgen, in denen vor Beginn des Lieferzeitraumes sowohl Preis als auch Menge ausgehandelt und festgelegt sind, unsere Milch vermarkten. Da dürfen auch Genossenschaften nicht ausgeschlossen werden. Erst dann können wir kostendeckende Erzeugerpreise erzielen, und unsere Höfe können sich wirtschaftlich erholen und zukunftsfähig aufstellen.